

GEJ.01_091

Jesus zeugt von Offenbarungen nach Seiner Himmelfahrt

Im vorherigen Kapitel 090 wurde über das Verhalten des Römers in hoher staatlicher Stellung berichtet, dessen todkranker Sohn durch eine Fernheilung von Jesus spontan geheilt wurde und auch welche Art der Verehrung Jesus zuwider ist.

Jesus gibt Anweisungen an Seine beiden berufenen Schreiber Johannes (den Apostel) und Matthäus (den ehemaligen Zöllner), der ebenfalls permanent bei Jesus ist. Nur was Jesus wünscht, das soll schriftlich festgehalten werden. Siehe dazu das hier eingefügte Kapitel 092 aus dem 1. Band von „das große Evangelium Johannes“ der Neuoffenbarung.

Ev.Joh.4,54. Das war das andere Zeichen (die Fernheilung eines Todkranken), *das Jesus tat, da Er aus Judäa nach Galiläa kam.*

[GEJ.01_091,01] Ich aber sage zu (in) Kana am nächsten Tage dem Johannes, der das erste Zeichen bei der Hochzeit (die Hochzeit zu Kana) aufzeichnete, daß er nun auch dieses zweite Zeichen am selben Orte aufzeichnen solle; und Johannes tat dies auch mit wenig Worten in acht Versen, wie es geschrieben steht.

Diese Aufzeichnung des Johannes steht im Evangelium des Johannes Kap.4 ab Vers 47 – 54 (Joh.4, 47-54) und ist hier in den beiden Kapiteln 090 und 091 des 1. Bandes von „Das große Evangelium Johannes“ wiedergegeben.

[GEJ.01_091,02] Es fragte Mich aber auch Matthäus, ob auch er diese Tat aufzeichnen solle. – Ich aber sage zu ihm: „Laß es! So wir morgen nach Kapernaum kommen werden und Ich alldort auch wieder lehren und Zeichen verrichten werde, – diese sollst dann du aufzeichnen! Setze aber zu Meiner Bergrede noch die Heilung des Aussätzigen zu Sichar, den Ich heilte, als Ich vom Berge herabkam!“

Jesus gibt Seinen beiden Schreibern Johannes und Matthäus sehr konkrete Anweisungen über das, was sie aufschreiben sollen. Daraus ergibt sich, dass Jesus Selbst nur selektive Aufschreibungen über Sein Reden und Wirken für die Nachwelt gewollt hat.

Damals waren die Menschen noch nicht reif, vieles von dem zu erfahren, was in unserer Zeit (nach 2000 Jahren seit Jesus auf Erden war) möglich geworden ist.

[GEJ.01_091,03] Sagt Matthäus: „Herr, meines Wissens sind zu Sichar zwei Aussätzige von Dir geheilt worden; welchen soll ich aufzeichnen?“

[GEJ.01_091,04] Sage Ich: „Es sind wohl mehr denn zwei geheilt worden; aber es genügt der eine, den Ich heilte am Fuße des Berges (auf dem Jesus die Bergpredigt gehalten hat) und dann beschied (festlegte, bestimmte), daß er sich dem Priester Jonael, dessen Namen du nicht anzusetzen brauchst, zeigen solle und opfere die Gabe, die Moses geboten hat zu einem Zeugnisse über sie! Denn wer Mir nicht glaubt des einen Zeichens wegen, der wird Mir auch nicht glauben, so Ich vor ihm wirkete hundert Zeichen! Daher setze (in Schrift) aus den vielen Zeichen nur das von Mir dir nun angezeigte!“

[GEJ.01_091,05] Sagt Matthäus: „Ach ja, Herr, nun weiß ich schon, welches Zeichen Du meinst! Angemerkt habe ich mir's wohl, aber nicht vollends schriftmäßig aufgezeichnet, und das werde ich nun sogleich tun und werde damit sogleich ein neues Kapitel anfangen. Denn die Bergpredigt habe ich in drei Kapitel abgeteilt, und das wird nun das vierte Kapitel.“

[GEJ.01_091,06] Sage Ich: „Es ist einstweilen solche deine Einteilung gut; aber du wirst, nachdem Ich aufgehoben (zum Himmel gefahren bin) sein werde von dieser Erde in Mein himmlisches ewiges Reich, noch vier Vorkapitel zu schreiben genötigt sein; deshalb kannst du nun schon die drei Bergpredigtkapitel statt mit I, II und III sogleich mit den Zahlen V, VI und VII, und das neue alsonach (demzufolge) mit VIII bezeichnen und beordnen (in die rechte Ordnung bringen)!“

[GEJ.01_091,07] Und Matthäus traf mit seinen Aufzeichnungen sogleich eine solche Einrichtung, und es steht heutzutage die Bergrede, obschon sie das erste war, was Matthäus geschrieben hatte, nicht im ersten, sondern erst im fünften, sechsten und siebenten Kapitel.

[GEJ.01_091,08] – Dies zu wissen ist ebenfalls zum besseren Verständnisse der beiden Evangelien des Johannes und des Matthäus nötig; denn die beiden sind unter Meiner persönlichen Leitung geschrieben worden, und es handelt sich hier auch vorzüglich darum, daß durch solche Kenntnis die beiden sich äußerlich sehr unähnlich scheinenden Urkunden unter ein Dach und somit in eine rechte Harmonie gebracht werden, weil es sonst nahe immer also geschah, daß selbst gute Schriftkenner die Wundertaten, die sich im Matthäus und Johannes ähnlich sehen, als die gleichen betrachteten und sich aber dennoch fragten: „Wie möglich sagt Matthäus das und Johannes das, da das Faktum völlig ein und dasselbe zu sein scheint?!“

Das ist Stoff für die so genannten „Bibelwissenschaftler“ und kann hier übergangen werden. Aber ob „Bibelwissenschaftler“ die Neuoffenbarung von Jesus lesen, insbesondere „Das große Evangelium Johannes“, ist mehr als fraglich. Es ist wie im Bild vom störrischen Esel, dem der Eimer mit frischem Wasser vor das Maul gehalten wird, der aber keinesfalls

saufen will, obwohl er durstig ist. Der Volksmund sagt: Des Menschen Wille ist sein Himmelreich!“

[GEJ.01_091,09] Es gingen daraus denn auch viele Irrtümer und nicht selten ein völliger Abfall von Meiner Lehre, wie sie in den Evangelien geschrieben steht, hervor.

[GEJ.01_091,10] Man könnte hier freilich wohl sagen: ‚Ja, warum, o Herr, ließest Du denn das durch so viele Jahrhunderte geschehen und wolltest darüber niemandem ein Licht geben?‘ Da sage Ich:

[GEJ.01_091,11] Es verrann kein Jahrhundert, in dem Ich nicht allenthalben, wo Meine Lehre nur einigermaßen bekennet wird, Männer erwählt und geweckt hätte, damit diese den Sachverhalt und die nötige Erklärung der Evangelien genügend den Menschen dartäten. Die Erwählten haben das wohl allzeit getan und haben auch historisch an den Urkunden das ergänzt, was teils durch die Fahrlässigkeit der Menschen, teils durch den starren Sinn und nicht selten bösen Willen der verschiedenen sektischen Aufseher und Priester des Evangeliums, respektive Meiner Lehre, verlorengegangen ist; aber nur sehr wenige nahmen das an.

Die Aufzeichnungen der von Jesus erwählten Schreiber sollen inhaltsgetreu aussagegetreu erhalten bleiben: Deshalb hat Jesus aus der geistigen Welt heraus in den vergangenen 2000 Jahren immer wieder würdige Menschen inspiriert, die Wortinhalte Seiner Lehre rein zu erhalten. Aber nur sehr wenige haben sich darum bemüht, dies für ihr eigenes Leben zu beachten.

[GEJ.01_091,12] Die sich mit der Zeit systematisch ausgebildet habenden Kirchen verwarfen es (die Richtigstellungen) **ganz natürlich und erklärten es als „Ketzerie“ und „Teufelsspuk“, weil es nicht für**

ihren gewinn- und herrschsüchtigen Kram taugte!

[GEJ.01_091,13] Die Gelehrten und Künstler erklärten dagegen solche Erscheinungen für „Hirngespinnste“ und „träumerische Faseleien“ eines armen Tropfs, der auch etwas sein möchte, ohne sich dazu die erforderlichen Eigenschaften durch Mühe, Fleiß und gründliches Studium erworben zu haben!

Es kam so weit, dass nur die verkopften (Verstand ohne Herz) Professoren der Theologie das Sagen haben und Joseph Ratzinger war über Jahrzehnte einer ihrer namhaften Anführer. Ratzinger war so namhaft in den Verirrungen des rechten Glaubens, dass man ihn im bestehenden Irrglauben – der ein Zeremoniengehabe ist - sogar zum Papst und damit zum so genannten Stellvertreter Gottes auf Erden gewählt hat.

Aber auch hier gilt – es ist in großen Organisationen üblich - gilt das „Peter-Prinzip“: Jeder, der in einer Hierarchie nach oben strebt, erreicht eine Stufe auf der Karriereleiter, die eine Stufe zu hoch für ihn ist. Auf seiner höchsten und letzten Stufe versinkt der Streber in Schwächen und Fehlverhalten: er ist zu hoch gestiegen und hat seinen „persönlichen Level der Inkompetenz“ erreicht. Joseph Ratzinger ist als Papst der römischen Kirche zurückgetreten, weil er sein Versagen erkannt hat.

[GEJ.01_091,14] In dem Orte aber, wo der erwählte und erweckte Prophet lebte und bekannt war, galt er auch sicher am wenigsten und konnte daher auch wenig ausrichten. Denn nach den Begriffen der Menschen, wie sie allgemein also sind, sollte ein Prophet eigentlich gar nicht auf der Erde wohnen und auch gar keine Menschengestalt haben, auch nichts essen und trinken und keine Kleider tragen, sondern er sollte zum wenigsten wie ein Elias in einem feurigen Wagen in den Lüften herumfahren, vom feurigen Wagen aber für jeden Menschen bloß nur das verkünden, was einer oder der andere eigenliebig gerne hört und was ihm schmeichelt! Das wäre dann ein rechter Prophet, auf den sicher alle Augen und Ohren gerichtet wären, besonders so er dazu noch wunderbarerweise bei seinen Luftfahrten gleich metzenweise (Metze = altes Raummaß (ähnlich einem Eimer) für Getreide) Gold- und Silbermünzen unter die Reichen, kleine Scheidemünzen aus Kupfer aber unter die Proletarier schleudern würde und möchte dabei beloben die Großen, Reichen und Mächtigen, aber dafür zu öfteren Malen scharf züchtigen die armen Teufel (Proletarier), besonders so sie es wagten, gegen die Reichen, Großen und Mächtigen zu murren! Freilich würde dann ein solcher Prophet für die Armen eben keine gar zu angenehme Erscheinung sein, und sie würden ihn nicht loben!

[GEJ.01_091,15] Aber so der Prophet ein Mensch ist wie jeder andere, wenn er ißt und trinkt, am Ende sogar eine Wohnstube hat und dabei etwa gar irgend ein weltlich Handwerk betreibt, oh, da ist es schon aus mit seiner Propheterei! Er wird entweder als ein Halbnarr oder als ein Gleisner deklariert, und in seiner Heimat wird er sicher am wenigsten irgend etwas ausrichten!

Ein solcher Prophet entspricht nicht dem theatralischen und zeremoniellen Gehabe der Priesterschaft, von der die Marschroute der betroffenen Organisation bestimmt wird.

*(GEJ.01_091,16) **Ich habe alsonach** (deshalb) **durch die nahe 2000 Jahre stets das Fehlende ergänzt; aber wer nahm es an?***

Ich sage: Allzeit nur sehr wenig, und diese selten lebendig genug! Man nahm sich davon wohl Kenntnisse und Notabene (Merkzeichen); aber daß danach etwa jemand seinen Lebenswandel eingerichtet und dann im Geiste sich selbst überzeugt hätte, daß der sonst natürliche Mensch im Ernste von Mir erwählt war, den Menschen in der so nach und nach finster gewordenen Welt wieder ein frisches Licht aus den Himmeln zu überbringen, das hatte man noch allzeit aus allerlei nichtigen Gründen bleiben lassen!

Emanuel Swedenborg (siehe sein Wirken im 18. Jh.) mit seinen sehr umfassenden Aussagen zum besseren Verständnis der Heiligen Schrift (insbes. das sehr umfangreiche Werk „Die himmlischen Geheimnisse“) ist das herausragende Beispiel für die große Ignoranz der christlichen Amtskirchen und ihrer Theologen. Das großartige Werk Swedenborgs wird noch immer von den „Kirchenfürsten“ (Bereichsleiter des Papstes) und ihren gelehrten Theologen ignoriert.

*[GEJ.01_091,17] **Der eine hat sich ein paar neue Ochsen gekauft und muß sie nun zum Pflügen abrichten, der hat natürlich keine Zeit; der andere hat einen neuen Acker zu bestellen und kann daher auch nicht kommen! Ein dritter hat sich ein Weib genommen und hat darum schon gar keine Zeit und Gelegenheit mehr! Ein vierter hat ein großes Haus zu bauen und kennt vor lauter Sorgen sich nicht aus; der kann schon gar unmöglich eine Zeit haben! Und so hat am Ende ein jeder eine Ausrede, und ein neues Licht aus den Himmeln brennt dann wieder in irgend einem verborgenen Winkel der Erde vergeblich durch ein ganzes Säkulum (Jahrhundert). Und gebe Ich im nächsten Säkulum (Jahrhundert) wieder ein neues Licht zur Erleuchtung der alten Urkunden, so wird ihm dasselbe Los zuteil!***

*[GEJ.01_091,18] **Wenn man das aber nur zu sicher nach aller Zeiten Erfahrung zugeben muß, so fragt es sich, ob da wohl an Mir die Schuld ist, so an den alten Urkunden noch bis zur Stunde dieselben Lücken zu entdecken sind, wie sie von eitlen Verstandesforschern und Grüblern schon vor tausend Jahren entdeckt worden sind, woraus dann auch allzeit die vielen Zweifler und endlich Verwerfer Meiner Lehre, Meiner und ihrer (der Lehre) vollsten Göttlichkeit wie die Pilze aus der Erde hervorgegangen sind.***

*[GEJ.01_091,19] **Ich gebe aber darum nun ein vollstes Licht in dieser Sache, auf daß sich dann am Ende niemand damit wird entschuldigen können, als hätte Ich Mich seit der Zeit Meiner leiblichen Gegenwart auf der Erde weder um die Reinheit und Vollständigkeit Meiner Lehre, noch um die sie angenommen habenden Menschen mehr bekümmert!***

*[GEJ.01_091,20] **So Ich jüngst wieder zur Erde kommen werde, so werde Ich eine starke Sichtung vornehmen; und keinen werde Ich annehmen, der Mir mit was immer für Entschuldigungen kommen wird! Denn jeder, der da ernstlich sucht, kann und muß es finden!** Die kranken Schafe und Esel an dem Futterbaren (Futtertrögen) **aber sollen eine Arznei bekommen, nach der sie sicher gefräßig werden nach dem Futter aus den Himmeln; aber dann werden sie als Rekonvaleszenten langehin** (lange dauernd) **sehr homöopathisch gespeist werden! Und nun wieder zu dem Evangelium!**“*

Im nun folgenden Kapitel 092 werden erneut diverse Anliegen angesprochen und dabei gibt Jesus Hinweise zum **Verhältnis zwischen Gott als der reinsten und größten Liebe und den Menschen.**

Gerd Fred Müller, 09.2014.

Weiterführende Links:

→ *Mehr aus dieser Schriftenreihe:*

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-02.htm>

→ *Mehr von diesem Autor:*

<http://www.jesusistgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>